

Zu dieser Ausgabe

Der Text der hier gedruckten Vorträge geht auf den ersten Manuskriptdruck (Zyklus IX) von 1910 zurück. Elf Jahre später wurden sie in der Monatszeitschrift *Die Drei* (1921/22) gedruckt – mit einer Vorbemerkung und Anmerkungen von Rudolf Steiner (s. S. 361ff.).

Die vorliegende Ausgabe ist für Leser gedacht, die neben der Fassung in *Die Drei* – die dann von der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) übernommen wurde – auch an der ursprünglichen Fassung des Manuskriptdrucks interessiert sind. Diese steht naturgemäß dem gesprochenen Wort Rudolf Steiners näher, obwohl auch sie redaktionelle Eigenheiten aufweist, auf die in zahlreichen Veröffentlichungen der *Rudolf Steiner Ausgaben* über die Jahre hingewiesen worden ist. Als Beispiel sei die Neigung erwähnt, wo der Redner mit «wir» spricht, durch «Sie» (oder «man», «der Mensch») zu ändern:

Manuskriptdruck (Zyklus IX, 1910,
5. Vortrag, S. 16)

Fragen **wir uns** jetzt, was insbesondere bei denjenigen Völkern, welche den andern Weg einschlugen, zur Entwicklung kommen musste, so werden **Sie sich** sagen ...

Rudolf Steiner, *Von Ost nach West*
(2019, S. 124)

Fragen **wir uns** jetzt, was insbesondere bei jenen Völkern, die den anderen Weg einschlugen, zur Entwicklung kommen musste, so werden **wir uns** sagen ...

Der Textvergleich des 9., letzten Vortrags (s. S. 273-333) gibt einen Einblick in die Komplexität des Übergangs vom gesprochenen Wort zum gedruckten Text. Dem Handgeschriebenen von Gertrud Noss merkt man die Bemühung an, sich so eng wie möglich an das gesprochene Wort des Redners zu halten. Es enthält 6010 Wörter. Beide gedruckte Fassungen – GA 113 (mit 8138 Wörtern) und *Die Drei* – haben

hingegen nicht weniger ihre Leser als des Redners Zuhörer im Auge. Dazu ein sprechendes Beispiel aus dem 4. Vortrag:

Manuskriptdruck (4. Vortrag, S. 4)

GA 113 (1982, S. 73)

Die Namen, **die wir gebrauchen**, sind zumeist nicht Namen, die Individualitäten bezeichnen, sondern Namen, die Würden oder Aemter bezeichnen. Wenn **wir** also einen Namen **nennen** für ...

Die Namen, **die man gebrauchen kann**, sind zumeist nicht Namen, die Individualitäten bezeichnen, sondern Namen, die **gleichsam** Würden oder Ämter bezeichnen. Wenn **man** also einen Namen **nennt** für ...

Neben den weiteren Textvergleichen auf S. 364-366 seien hier nur zwei kleine, aber bedeutsame Beispiele des Unterschieds zwischen den zwei Fassungen von 1910 und 1921/22 erwähnt. Im Manuskriptdruck beginnen die Vorträge mit «Meine lieben theosophischen Freunde!» Der Leser kann sich als Zuhörer angesprochen fühlen. Dies ist nicht der Fall, wenn die Anrede weggelassen wird, wie dies in der Ausgabe 1921/22 und in der GA der Fall ist. Das zweite Beispiel: In *Die Drei* und in der GA sind die wichtigen Schlussworte (s. S. 270f.) nicht enthalten, die schon die Ausgabe von Marie Steiner 1942 (S. 230-231) wieder angeführt hatte.

Der 9., letzte Vortrag (s. S. 233ff.), der auch die Frage des Bösen und den Manichäismus behandelt, wird ergänzt durch einen frühen Vortrag Rudolf Steiners über den Manichäismus (München, 11.11.1904, s. S. 367ff.; lt. Klartextnachschrift mit 2053 Wörtern; in GA 93 mit 3775 Wörtern) und durch die Judas-Legende, wie sie in der *Legenda Aurea* enthalten ist (s. S. 375ff.). Der erste Vortrag (s. S. 335ff.), der zeitbezogene Erörterungen enthält, ist gesondert gedruckt und folgt ohne jede Redaktion der Textfassung des Manuskriptdrucks.

Bei den Fußnoten geht es den *Rudolf Steiner Ausgaben* weniger um Anhäufung von Wissen als um das Verstehen

und Vertiefen der Inhalte. Mit einem Beispiel gesagt: Wenn gewählt werden müsste zwischen der Fußnote über Schopenhauer (s. S. 99) und der über die Imagination des Erdinneren (s. S. 75), würde die erste entfallen, nicht die zweite. Was Porphyrios über die Urimagination von Erde und Mensch bei den alten Indern berichtet, ist im Kontext wichtiger als Schopenhauers Geschichtsauffassung.

In der Gesamtausgabe – Rudolf Steiner, *Der Orient im Lichte des Okzidents. Die Kinder des Luzifer und die Brüder Christi*, Bibl.-Nr. 113 (1982, S. 191-192; s. Titel auf dem Umschlag) – heißt es: «*Textgrundlage*: Die Vorträge wurden von Dr. Carl Unger, Stuttgart, mitgeschrieben; das Originalstenogramm liegt nicht vor. Sein Klartext lag dem Zyklendruck von 1910 zugrunde. Für die Veröffentlichung in der neugegründeten Monatsschrift «Die Drei» 1921 (1. Jg., Heft 1-10) hat Rudolf Steiner die Druckfahnen selber gelesen und korrigiert; vom 7. und 8. Vortrag sind diese Korrekturfahnen noch vorhanden. 1942 gab Marie Steiner-von Sivers die erste Buchausgabe in leichter stilistischer Bearbeitung heraus. Die vierte Auflage erschien 1960 innerhalb der Gesamtausgabe mit dem von Rudolf Steiner redigierten Text aus «Die Drei.»»

Dieser letzte Satz enthält eine schwerwiegende Unwahrheit: Die *Rudolf Steiner Ausgaben* haben Wort für Wort den Manuskriptdruck mit dem Text in *Die Drei* verglichen und festgestellt, dass von einem «von Rudolf Steiner redigierten Text» nicht im Geringsten die Rede sein kann. Daher das Anliegen, durch die vorliegende Ausgabe dem Leser auch die Fassung des Manuskriptdrucks zugänglich zu machen – auf der Webseite der *Rudolf Steiner Ausgaben* zusätzlich

original faksimiliert –, um ihm eine eigene Urteilsbildung zu ermöglichen.

Die folgenden Stellen zeigen, welche Zumutung es für den Redner wäre, wenn er zu allem Ungereimten bzw. Fehlerhaften einer längst etablierten Fassung Stellung nehmen müsste. (Die Hervorhebungen und die eckigen Klammern sind vom Herausgeber; im Text wird dabei der Noss-Fassung gefolgt):

Nachschrift G. Noss (9. Vortrag)	Manuskriptdruck (MS) 1910/ <i>Die Drei</i> 1921-2/GA 113
(S.287) von 12 Aposteln, als den Vorbildern [Ist auch Judas «Vorbild»?] der im Raume einander liebenden M.	von 12/zwölf Aposteln als den Vorbildern der im Raume nebeneinander lebenden Menschen [Braucht man Vorbilder, um nebeneinander zu leben?]
(S.287) von der Liebe der Kinder, so (S.289) manches nur als einen Hinweis nehmen	von den Kindern des Luzifer , so [wie passt hier Luzifer?] mancherlei noch unverständlich lassen [Wie «lässt» der Redner (beim Hörer und/oder bei sich?) irgendetwas nicht etwa unverstanden, sondern «unverständlich»?]
(S.293) An sich ist keine der beiden Sphären böse, aber	An sich ist weder das Obere noch das Untere (MS)/ das eine noch das andere (<i>Die Drei</i> /GA) gut oder böse, aber [Auch der Christus ist nicht «an sich ... gut»? Auch er kann u. U. «böse» sein?]
(S.301) Leiblichkeit ... beziehen	Leiblichkeit ... bezwingen [?]
(S.303) als die Wesenheit, die selbst	als Teil [?] derjenigen Wesenheit, die selber
(S.305) der Christus aber ist kein Lehrer	Der Christus aber ist nicht bloß Lehrer [Ist Christus doch auch Lehrer? Und sind die Bodhisattwas, weil «bloß» Lehrer, mangelhaft?]
(S.307) Der Christus ist immer Objekt, nie Subjekt des Lernens	Der Christus ist mehr Objekt als Subjekt des Lernens [Ist der Christus «nie» oder doch auch Subjekt?]
(S.313) aber begriffen konnte nur wenig werden	Verhältnismäßig wenig konnte begriffen werden von der großen breiten Masse der Christen [?]
(S.313) den Christus in einen Menschen verkörpert	den Christus als Menschen verkörpert [Ist nur der Christus da, und der Mensch gar nicht?]
(S.319f.) Manes versammelte...in der spirituellen Welt	Manes, so sagen viele (<i>Die Drei</i> /GA), versammelte ... in der ... spirituellen Welt [Wer sind die «vielen», und wo «sagen» sie das?]

Bibelzitate folgen der «revidierten Fassung der Lutherbibel von 1984». Titel, Inhaltsangaben und Fußnoten stammen vom Redakteur.